

Johannesmesse 25. November 2018

Evangeletto Uwe Vetter

2. Korinther 12 Vers 7-10

### Wenn ich schwach bin, bin ich stark Erfolgreich Scheitern

2. Korinther 12: 7-10

‘Auf dass ich mich nicht (wegen all der Offenbarungen, die ich erlebt habe) überhebe, ist mir gegeben ein ‘Pfahl ins Fleisch’, der Satansbote, der mich peinige, auf dass ich mich nicht überhebe.

(8) Seinetwegen habe ich dreimal den Herrn Jesus Christus gerufen, dass er der Peiniger ablasse von mir. (9) Und der Herr Christus hat zu mir gesagt: >Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig<.

So will ich mich lieber mehr meiner Schwächen rühmen, auf dass die Kraft Christi bei mir Wohnung beziehe. (10) Darum hab ich fast Gefallen in Schwächen, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen, in Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark’.

1. Der November ist der Dornen-Monat-des-Jahres. Im November konzentrieren sich die unliebsamen Feiertage: Volkstrauertag, Buß- und-Betttag, Totensonntag, Halloween. Der November ist der Monat, in dem Christen hinschauen, was das Jahr gekostet hat, was schief gegangen ist, was verloren ist, und wo wir vielleicht versagt haben. Der November sammelt, was unter die Kategorie „Scheitern“ fällt. Er zwingt das Hochfliegende zur Landung.

**Auf dass ich mich nicht überhebe, ist mir ein ‘Stachel ins Fleisch’ mitgegeben, der Satansbote, der mich ohrfeige, auf dass ich mich nicht überhebe.** Die Bibel ist gespickt mit stacheligen Sprüchen und Erzählungen, die platzen lassen, was aufgeblasen ist. ° Maria singt im „Magnificat“ ihre Genugtuung darüber raus, dass Gott ihre Niedrigkeit erhöht und die Mächtigen vom Thron gestoßen hat. ° Hochmut kommt vor dem Fall! warnt die Spruchweisheit der Bibel (Spr. 16 Vers 18).

Die Bibel steht voller Geschichten des Scheiterns, in die Gott dann Seine Akzente setzt und in die Er mit Dynamis und eigenen Vorstellungen eingreift. \* Adam und Eva scheitern darin, die neu erworbene Verantwortung zu schultern, nachdem sie vom Baum der Erkenntnis gegessen hatten. Und Gott nutzt die Gelegenheit, das Leben der Menschen aus dem Paradies raus und in die echte Welt hinein zu führen und zu begleiten. \* Kajin erliegt seinem Neidgefühl und wird zum Mörder seines Bruders, und Gott ‘markiert’ ihn daraufhin mit dem Kainszeichen, einem Schutz-Tattoo!, und lässt ihn nach einem Leben, schwank und schweifend, ansässig werden im Lande Nod, jenseits von Eden. \* Hiob und Jeremia sind uns als Menschen beschrieben, die an ihren Verlusten schier verzweifelt sind, und Gott nimmt sich ihrer an und macht aus ihren Geschichten Trostbilder für eine ganze Menschheit. \*

Israel, im Jesajertext dieses Abends im Namen Jerusalem verdichtet, ist unter den mächtigen Völkern der Loser gewesen, doch genau in der Verstreutheit Seines Volkes hat Gott viele Völker erreicht. \* Die Weisheitsliteratur hat das Scheitern in sarkastischen Tönen beschrieben, und im Scheitern Gotteserkenntnis angemahnt, angekündigt und verortet. „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“ (Prediger 10:8) ist einer der bekannteren Sinnsprüche der Bibel; im folgenden Spruch wird die Ironie noch spürbarer: „Wer Steine bricht, kann sich dabei weh tun“; „und wer Holz spaltet, der kann dabei verletzt werden“ (Prediger 10:9), und beim letzten Vers mag man sagen: wie wahr! „Wenn die Schlange beißt, bevor die Schlangenbeschwörung beginnt (und das Geld von den Zuschauern eingesammelt ist), so hat der Beschwörer keinen Vorteil“ – das nenne ich understatement. Doch in diesen Bemerkungen belächelten die Weisen nicht (nur) das eigene Ungeschick, sondern sahen den Schadensfall als Voraussetzung für etwas, das klug macht: für das Leiten und Fügen Gottes, auf das man oft erst zu achten beginnt, wenn man selbst Schiffbruch erlitten hat. – Die ernsteste Geschichte des Scheiterns, aus dem Gott etwas Gutes macht, ist der Kreuzestod Jesu Christi, sein Tod und seine Auferweckung.

Und manchmal weiß man gar nicht: ist es berechnete Wut über die-da-oben, oder Besorgnis um die, die sich überheben, oder ist es schlicht Schadenfreude über die die scheitern. Geben wirs zu: wir schauen uns alle lieber die Sprengung eines Hochhauses an als über Wochen den Bau eines Hauses zu verfolgen. Novembermenschen sind wir, wann immer wir geboren sind.

2. Obwohl das nicht (immer) böse gemeint ist. Wir lieben Schwächen, weil sie liebenswert machen. Manche Menschen lieben wir gerade wegen ihrer Schwächen, Schrullen und Macken. Wie anders könnte man erklären, warum die seltsamsten Persönlichkeiten höchste Staatsämter erhalten und Silvio Berlusconi noch immer verehrt wird, in Italien.

**...wenn ich schwach bin, dann bin ich stark** ... manche Leute sind unglaublich stark im Ausleben von Schwächen. Lorient und Evelyn Haarmann haben Kultszenen geschaffen. Im Sketch „Das Bild hing schief“ will einer für Ordnung sorgen und richtet dadurch totale Verwüstung an. „Das Jodeldiplom“ ist landauf landab Chiffre für die Schein-emanzipation der ‘modernen Hausfrau’. Die wandernde Nudel, die einen Heiratsantrag stört ... unsere wahren Helden sind wahre Meister des Scheiterns. Dafür lieben wir sie.

3. Und eben auch, weil wir ja auch über uns selbst lachen. Weil wir Fachleute sind, was

Scheitern angeht. Jede/r weiß, wie das ist, wenn das Glück einen einfach zur Seite drückt und raunt: Du nicht! Jeder kennt Menschen, die uns beigegeben sind, die man nur als „**Stachel-im-Fleisch**“ bezeichnen kann, dazu da, zu sticheln und zu bohren und dafür zu sorgen, dass einem nicht zu wohl wird. Es gibt Tage, da treibt es der **Satansbote** so arg, dass man sich fragt, wo gerade die versteckte Kamera stehen mag. Es gibt Tage, die einen **ohrfeigen**, auseinandernehmen und regelrecht zerlegen. Scheitern – das alte Wort stammt ja aus dem Forstwirtschaft. Scheitern ist das Spalten von Holz. Der Stamm wird in Scheiben gesägt und diese dann in 'Scheite' gehackt, die man stapelt. Und wer auf dem Scheiterhaufen landet, hat nichts zu lachen. Scheitern meint, es geht entzwei, bricht auseinander, wird dem Feuer übergeben und geht in Rauch auf.

°Man hatte sich vor Jahren brav und bieder zum Kauf eines etwas teureren, aber Sprit sparenden Diesel entschieden, umweltfreundlich, mit geringem CO-2-Ausstoß. Jetzt heißt es: Kaufen und besitzen ist erlaubt, nur fahren nicht! – Was für ein Pech!

°Ein anderer startet schwungvoll ins Studium und scheitert an einer einzigen, aber wichtigen Prüfung, und sieht seine Berufsziel in Rauch aufgehen.

°Manche schwören sich Liebe bis zum Tod. Irgendwann ist die Liebe tot und sie gehen getrennte Wege.

Wir sind erfahren im Scheitern, wir wissen, wie das ist.

4. Was sagt eigentlich Gott, der Barmherzige, zu alledem? fragte sich der Apostel Paulus. **Dreimal**, sagt er, **dreimal hab ich** mich beim **Herrn Christus** deswegen beschwert. Hab ihn **angerufen**, er möchte mir diesen **Satansboten** vom Hals schaffen. Und wissen Sie – schreibt der Paulus – wissen Sie, was er geantwortet hat, der Herr? Der Herr sagte zu mir: Antrag abgelehnt. **>Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig<. ...**

**Lass dir genügen...** Lass genug sein! Schluss mit dem Gejammer! Find dich ab. Bist halt ein **schwacher** Mensch – so ist das

eben, gib Ruh! Man könnte die Antwort Jesu wie eine **Ohrfeige** verstehen.

Paulus hat es anders gehört. Schau genau hin, sagt der Himmel : **>die Kraft (δυναμις) Gottes kommt zum Ziel in deiner Schwäche<**. Unser Scheitern *ist* das wenig ansehnliche Verpackung der Erfolge Gottes. Wo wir Patzen und uns frustriert verkriechen, betritt ein anderer die Bühne. Deine Schwäche, sagte Gott zu Paulus, deine Schwäche ist die Tarnung Meiner Stärke.

Als der Paulus das hörte, war er völlig durcheinander, und ist hingegangen und hat den Haufen Müll seiner Misserfolge durchwühlt: **Misshandlungen, Nöte, Verfolgungen, Ängste im Dienste Christi...** Er hat sich alle Nackenschläge, Ohrfeigen, ätzende Kritiken und verkorkste Tage angeschaut und sich gefragt: War irgendwas davon für irgendwas gut? Und ist tatsächlich fündig geworden: Gott verwandelt Schwäche in Stärke! **Wenn ich schwach bin**, sagte sich Paulus, **bin ich stark**.

5. Seit Christen das Scheitern achten, unterscheiden wir fünf Arten von Versagen.
- (1) Es gibt vernichtendes Scheitern, das einem allen Schneid raubt – das ist schlecht.
  - (2) Es gibt aber auch Scheitern, das mitfühlend macht mit anderen. Das ist gut.
  - (3) Es gibt Scheitern, das holt uns auf den Boden der Tatsachen zurück. Das ist manchmal nötig.
  - (4) Es gibt Scheitern von Gott (>heilige Pleiten<), das bewahrt uns vor groben Dummheiten. Gott sei Dank!
  - (5) Und Scheitern, das uns passiert, damit auch die andern mal was zu lachen haben. Das hebt die Stimmung, lach einfach mit!

Als Charly Chaplin auf dem Höhepunkt seiner Karriere weltbekannt war, hat er an einem >Charly–Chaplin–look–alike–Wettbewerb< teilgenommen. Zweihundert Leute watschelten den Chaplin-Gang über den Laufsteg und wetteiferten, wer dem weltberühmten Komiker am ähnlichsten sah. Charly Chaplin hat dann den dritten Platz belegt. Ja, er war etwas enttäuscht.

\*

Schluss mit dem November-Bashing!  
Schicken wir die Pannen unseres Jahres durch  
die Sortiermaschine. Vielleicht finden wir  
etwas, das völlig sinnlos schien, und siehe, im  
Nachhinein zeigen sich Kräfte und neue  
Möglichkeiten.

Amén

☞ Glaubensbekenntnis